Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Nachmittags 2 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 1 Thlr. Preuß. Cour. in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 151. Donnerstag, den 10. August 1848.

Publicandum.

Es hat sich hin und wieder die Meinung verbreitet, daß keine Einzahlungen zur freiwilligen Anleihe mehr angenommen werden. Diese Meinung ist unrichtig. — Der Schlußtermin der freiwilligen Anleihe war in dem Gesetz-Entwurf wegen der Zwangs-Anleihe auf den 10. August d. J. angenommen. Wahrscheinlich wird aber dieser Schlußtermin noch einige Wochen hinausgerückt, weil der gedachte Gesetz-Entwurf noch in der Berathung begriffen ist.

Jedenfalls wird der Schlußtermin zeitig durch die öffentlichen Blätter mitgetheilt werden.

Berlin, den 3. August 1848.

Der Finanz-Minister.
(gez.) Hansemann.

Vorstehendes Rescript wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 7. August 1848.

Königliche Regierung; Kassen-Verwaltung.

Berlin, vom 10. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem katholischen Schullehrer **Krautwurst** in Kasimir, Kreis Leobschütz, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Unteroffizier **Kluthe** im 11ten Husaren-Regiment und dem Tischlergesellen **Karl Sprengel** zu Gilgenburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; desgleichen die von dem Gymnasial-Kuratorium zu Minden vollzogene Wahl des seitherigen Direktors der höheren Bürgerschule in Siegen, Dr. **Suffrian**, zum Direktor des Gymnasiums zu Minden zu bestätigen; und den bei dem Land- und Stadtgerichte zu Tilsit angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor **Stahl** zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen.

Deutschland.

* **Stettin**, 9. August. Der Tod der Freiheit ist Centralisation und Vernichtung der besonderen Gliederung eines Volkes, unter diesem System hat Frankreich seit Ludwig XIV. geseufzet, und auch wir in Deutschland sind davon nicht verschont geblieben. Unbeschränkte Herrschaft eines Einzelnen oder souveraine Herrschaft der Kammermajorität einer Republik ist derselbe Despotismus der Herrschenden und dieselbe Knechtschaft der Beherrschten, wenn die Regierungsgewalt centralisirt und den einzelnen Gliedern des Volkes keine freie Bewegung gestattet ist. Darum ist das Feldgeschrei der neuen Freiheit, welche unser Jahrhundert erstrebt, gegenüber jener schwindsüchtigen Freiheit des vorigen Jahrhunderts: „Selbstregierung." Selbstregierung im Großen und im Kleinen, das ist die von den Constitutionellen angestrebte **Deutsche** Freiheit, gegenüber jener abgelebten **Französischen** Freiheit, welche unsere undeutschen Radikalen wieder zu beleben gedenken, obgleich sie doch endlich eingesehen haben könnten, daß das Todtenbeschwören heut zu Tage eine brodlose Kunst ist. Die Gespensterfurcht vor der freien und lebendigen Bewegung des Besonderen ist eben nichts anderes, als die alte Furcht vor dem Geist der Zeit und von dem neu sich gestaltenden Leben; es ist das ängstliche Kleben am Alten, trotz alles Geschrei's von Fortschritt und Freiheit. Wir haben es hier schon oft gesagt und jeder Moment bestätigt es uns von Neuem, daß der Radikalismus durchaus keine Zeugungskraft hat, sondern diejenigen, welche sich ihm ergeben, niemals wahrhaft vorwärts, sondern nur im Kreise herum auf den alten Fleck führt. Aber schon ist das Bewußtsein der neuen Freiheit zu tief ins Volk gedrungen, als daß es sich in diesen Wirbeltanz der Radikalen hineinreißen ließe. Das Volk ist erwacht, kennt bereits sein Recht, sich selbst zu bestimmen, und wird sich nicht mehr gedankenlos beherrschen lassen, gewiß nicht mehr auf lange Zeit, und wenn man in heutiger Zeit dem Volke einreden will: „wenn ein König allein regiert, dann sind wir **Knechte**, wenn uns aber eine Kammermajorität von 2 oder 300 oder auch von 4 und 500 regiert, uns Gesetze nach Belieben giebt, und wenn sie die allerunsinnigsten sind, dann sind wir **freie Menschen**!" so glaubt das jetzt Niemand mehr. Die Zeit, wo man sich einreden ließ, wenn man einen Stimmzettel beschrieben oder auch nicht beschrieben habe, dann gebe man mit Gesetze und regiere auch mit, diese Zeit ist längst vorbei. Wir verlangen heut zu Tage viel mehr. Wir verlangen Selbstregierung zuerst in kleineren und dann in größeren und größeren Kreisen. Selbstregierung im Hause, wohin uns die Polizei künftig unangemeldet nicht mehr kommen darf, Selbstregierung in den Gemeinden und Bezirken der Städte, wo wir die kleinen Dinge unter uns nachbarlich abmachen, ohne viel Gefrage nach oben. Selbstregierung in den großen Städten und Kreisen, ohne viel Fragen bei den Regierungen. Selbstregierung in den Provinzen, Selbstregierung in den deutschen Staaten und endlich eine Centralregierung aller deutschen Lande; aber die höhere Macht darf nur da eintreten, wo die kleinern Kreise die Angelegenheiten nicht mehr besorgen können oder wo sie einseitig dem Interesse des Ganzen schnurstracks entgegenarbeiten, wo eine Ausgleichung der verschiedenen Interessen nothwendig wird. Daß diese Freiheit für die Regierungen und Gesetzmacher oft höchst unbequem und schwierig ist, daß man hier mit ein Paar schönen Redensarten und französischen Club-Theorien nicht durchkommt, das ist richtig; aber unsere Freiheit ist gerettet und darauf kommt es zunächst an. Wir wollen einen Staat haben von freien Männern, freien Gemeinden, freien Kreisen und Provinzen, freien deutschen Volksstämmen und nur, wenn so Alles frei ist, dann haben wir ein wahrhaft freies deutsches Volk. Nur aus der freien Vereinigung freier Männer entsteht eine freie und kräftige Vereinigung; nur aus der freien Vereinigung freier deutscher Volksstämme entsteht die freie, das heißt die wahre deutsche Einheit. Daß dieser Begriff deutscher Einheit den französirten und polonisirten Radikalen zu schwer ist, wissen wir längst; deshalb ist er aber noch nicht falsch und wird seine Richtigkeit schon bewähren. Die neuesten Ereignisse haben es gelehrt. Kaum macht man in Frankfurt ernstlich Anstalt zur französischen Centralisation, so regt sich das Selbstbewußtsein in Preußen mit unwiderstehlicher Gewalt, und die Demonstrationen der radikalen Klubbs werden wenig fruchten; sie werden nur dazu dienen, ihren eigenen Anhängern mehr und mehr die Augen zu öffnen. Welcher Pommer hätte Lust, seinen ehrlichen Pommernamen, auf den er mit Recht stolz ist, wegzuwerfen, um im allgemeinen leeren Deutschthum oder im noch leereren Weltbürgerthum spurlos aufzugehen? Und wer begreift nicht, daß, wenn der Preußenname vernichtet, auch der Pommername gerichtet ist? Oder wer hat nicht gelesen, daß man ganz Preußen in Berlin in Kreise (Departements) eintheilen, hübsch einfach numeriren und statt der selbstständigen Regierungen (die so oft sagten, diese und jene Ministerialverfügung paßt nicht für unsere Provinz) stets gehorsame Präfekten und Maires einsetzen will, die augenblicklich abgesetzt werden können, wenn sie nicht pariren? Da wär's mit der Provinz Pommern vorbei, wir wären dann nur Staatsbürger vom 33sten oder 88sten Departement. Schöne Aussichten und schöne Freiheit! Ich meine, wir sind Pommern und wollen es bleiben, wir sind Preußen und wollen es bleiben, wir sind auch Deutsche und wollen es bleiben; aber ein freies, kräftiges, reiches, blühendes Deutschland giebt es nur, wenn auch Preußen frei und kräftig, reich und blühend ist. Und dasselbe Recht nehmen wir für die anderen deutschen Stämme und Staaten in Anspruch, und dadurch kann Deutschland nicht verlieren, sondern nur gewinnen. Die bekannte gedanken- und gesinnungslose Verwischung der Unterschiede könnte Deutschland höchstens zu einem matten Abklatsch, zu einer erbärmlichen Kopie der französischen Republik machen; und mit Deutschland wär's innerlich und äußerlich vorbei. Deshalb stemmen wir uns gegen die bekannten Dreiprofessoren-Vorschläge in Frankfurt, welche jene Centralisation unter einem künftigen Kaiser anbahnen wollen. Gegen diese Vorschläge müssen wir kämpfen; aber auch hier vertrauen wir auf die Mehrzahl unserer Frankfurter Abgeordneten: sie werden **nicht** schweigen, und wenn alle schwiegen, so schwiege gewiß nicht unser Stettiner Deputirte, dem es nie darauf angekommen ist, als Redner zu glänzen oder das schon fünf, sechsmal Gesagte zum siebenten Male zu sagen, der aber ein Herz für Deutschland **und** für Preußen im Busen trägt. — Damit unsere preußischen Deputirten aber frisch und fröhlich den Fehdehandschuh aufnehmen, wenn es gilt, den deutschen Geist und die deutsche Freiheit den zahlreichen Deutsch-Franzosen gegenüber zu vertheidigen und zu retten, so **mußte** das preußische Volk sich aussprechen; es mußte zeigen, daß es noch da war. Das Volk **hat** es gethan, und schon stimmt man in Frankfurt und in allen Klubbs einen anderen Ton an. Man weiß wieder, daß ein Preußen existirt, man entsinnt sich, was es für Deutschland gethan hat und noch thut. Man hat nie daran gedacht, daß es vernichtet werden soll!! Wirklich nicht? — Wie sich doch die Zeiten ändern! — Drum nur klar und fest muthig vorwärts, preußisches Volk! Die Pommern werden nicht fehlen. Wir wollen zeigen, daß wir wissen, was wir sind, und wollen Gut und Blut für ein kräftiges, einiges Deutschland opfern, wie wir bisher gethan. An ihren Früchten wollen die Konstitutionellen erkannt sein, und daran wird sich's zeigen, daß sie deutscher und einiger sind, als alle Radikalen, wie sie sich auch nennen oder taufen mögen. J.

Berlin, 7. August. Der General-Major und Commandeur der 1sten Division, von **Stockhausen**, ist aus Holstein hier angekommen. — Den Vordergrund in der Theilnahme des Publikums nehmen die Ereignisse in Schweidnitz ein. Die Clubs sind wahrhaft enragirt. Man müht sich ab, Mittel zu finden, und hat natürlich keine andern Wege, als die ausgetretenen der Proteste und Proclamationen. Auf Einladung des Volksclubs erschienen in dessen Mitte vorgestern Abend einige Mitglieder der National-Versammlung, um diese Angelegenheit gemeinsam zu berathen. Professor Benary hatte die Sache zur Sprache gebracht und Alles schrie über Verrath und Meuchelmord. Die Abgeordn. Berends, Dr. Schramm

(aus Langensalza), Hr. Krackrügge (aus Erfurt) wiesen in beredten, feurigen Vorträgen nach, daß man auf Interpellationen der Minister keine Hoffnung richten dürfe. Sie ermahnten zur Ruhe, zum Abwarten. Herr Krackrügge erzählte, wie gewöhnlich, die Geschichte seiner Leiden, und die Versammlung brachte ihm, „dem Zuchthäusler", ein donnerndes Lebehoch. (Mgdb. Z.)

Berlin, 8. August. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Hr. Milde, bringt Nachstehendes zur öffentlichen Erkenntniß: „Nach einem Bericht des Königlichen Konsuls zu St. Thomas vom 1sten v. M. hat der dasige General-Gouverneur von Scholten unter dem 30. Juni d. J. der Kaufmannschaft zu St. Thomas bekannt gemacht, daß die Schiffe der mit Dänemark augenblicklich im Kriege sich befindenden Staaten bis auf weiteres ihren Verkehr zu St. Thomas, wie zu St. Croix, ganz ungestört fortsetzen können, und daß die dänischen, in Westindien stationirte Kriegsschiffe Befehl erhalten hätten, den Schiffen dieser Staaten auch auf dem Meere keine Hindernisse in den Weg zu legen."

Berlin, 9. August. Es ist nachstehender Anschlag am schwarzen Brette der Universität erschienen: „Es ist zur Kenntniß der Universitäts-Behörde gekommen, daß eine Fraction der Studirenden unter dem allgemeinen Namen der Studentenschaft öffentlich auftritt und Beschlüsse zu fassen unternimmt, wodurch auch die Nichttheilnehmenden gebunden sein sollen. Hierein liegt eine Anmaßung, welche die Freiheit, Ueberzeugungen und Rechte jedes Einzelnen, so wie der gesammten Universität, verletzt. Rektor und Senat erklären daher: daß gegen diejenigen, welche sich an dergleichen Usurpationen betheiligen, disziplinarisch eingeschritten werden wird."

— Am 8. Vormittags gegen eilf Uhr fand unter den Linden die große Bürgerwehrparade, deren Bedeutung eine Feier der Einigung Deutschlands war, hierselbst statt. Die Bataillone standen auf beiden Seiten der Linden in Front. Der Kommandeur der Bürgerwehr hielt folgende Ansprache an die Versammlung: „Unser geliebtes deutsches Vaterland beginnt seine Auferstehung. Jahrhunderte gespalten, zuletzt vollständig getheilt, wird es durch die heißen Wünsche von Millionen wieder verjüngt. Auf, deutscher Aar, beginne Deinen kühnen Flug zu neuem Ruhm, zu neuem Glanz! Preußen, groß durch seine Könige, stolz darauf, daß es in Zeiten der Erniedrigung Deutschlands die Ehre des großen Vaterlandes zu wahren gesucht hat, stolz darauf, vorangegangen zu sein als es galt die Fesseln fremder Tyrannei zu brechen, — Preußen, zu seinem höchsten Stolze ist es ihm vergönnt, unter dem Vortritt seines deutschgesinnten Königs den besten größten Theil in diese auf Jahrhunderte unser großes Vaterland sichernde Vereinigung zu bringen. Darum dieser Vereinigung Deutschlands sei ein Hoch gebracht!" Bei diesem Ausruf, dem ein dreimaliges Hurrah der Bürgerwehr, in das die ganze versammelte große Volksmenge einstimmte, folgte, fielen die gesammten Musikchöre mit ihrem Spiel ein, und die Fahnen wurden gesenkt.

— Die Abtheilung des Criminal-Senats des Kammergerichts für Kapital-Verbrechen, welche seit der Beendigung des großen Polen-Prozesses außer Thätigkeit gewesen ist, wird am nächsten Freitag, den 11. d. M. wiederum zusammentreten, um den bereits mehrfach erwähnten Prozeß gegen den Studenten und Offizier der Schleswig-Holsteinischen Freischaaren, Feenburg, zu entscheiden, welcher angeklagt ist, bei dem bekannten Attentat gegen das Zeughaus mitgewirkt und mamentlich die Republik proklamirt zu haben. Mit Feenburg zugleich sind noch vier andere minder bedeutende Personen unter Anklage gestellt. Die Verhandlungen werden in dem großen Sitzungssaale des Kammergerichts stattfinden, und da an 70 Zeugen zu vernehmen sind, wahrscheinlich mehrere Tage hindurch dauern. Der Kammergerichtspräsident Koch hat bei solchen das Präsidium selbst übernommen. Feenburg hat sich den Dr. Stieber zum Defensor erwählt, die andern Angeklagten werden vom K.-G.-Referendarius Meyen vertheidigt werden. In Bezug auf Feenburg wird die Frage von besonderer Bedeutung sein, ob derselbe, da er eigentlich russischer Unterthan ist, an Rußland auszuliefern ist.

Magdeburg, 7. August. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König am Sonnabend hier eintreffen, am Sonntag dem Frühgottesdienst im Dom beiwohnen und darauf nach Köln zum dortigen Dombaufeste weiter reisen. (Mgdb. Z.)

Brandenburg, 7. August. In einem Maueranschlage wurde gestern unsere Einwohnerschaft aufgefordert, die Sympathie für die deutsche Sache durch ein Hoch auf den Reichsverweser auszudrücken, zu dem man sich Abends 9 Uhr auf dem Marienberge versammeln wolle. Als indeß die Feier, zu welcher Blumen in Fülle, Pechfackeln, Theertonnen und Holzstöße herbeigeschafft waren, unter Entfaltung der schwarz-roth-goldenen Fahne beginnen sollte, verlangten einige Mitglieder des Gesellen- und Arbeiterstandes Aufklärung über die Bedeutung der Feier. Diese fanden sie aber ihrem Gefühle so entgegen, daß im Augenblick alle Festanstalten zertrümmert wurden, die Festordner in größter Eile sich vom Berge retten und unter Verfolgung durch die Preußen das Weite suchen und sich verstecken mußten. Die preußische Fahne wurde nun entfaltet und hiermit zogen die preußisch Gesinnten unter Lebehoch auf des Königs Majestät und den Prinzen von Preußen durch die Stadt bis vor die Wohnung des Ober-Bürgermeisters. Nachdem dieser sie beruhigend angeredet, ein Lebehoch auf das alte preußische Vaterland ausgebracht, schloß er mit der Aufforderung an die Menge: nun auch durch Mäßigung zu beweisen, daß wir Brandenburger noch die alten Preußen, ein, wie unser König gesagt, in Freiheit und Gehorsam geborenes Volk wären, und bat, unter Einstellung jeder Gewaltthätigkeiten mit der Bürgerglocke, sich zur Ruhe zu begeben. So still, als ob gar nichts vorgefallen wäre, trennte sich augenblicklich die Menge und in kurzer Zeit herrschte die größte Ruhe auf den Straßen. (B. Z.)

Breslau, 7. August. Der Wiener Postzug bringt die Nachricht, daß bis gestern Abend, bei Abgang desselben, weder die an den Kaiser abgesandte Deputation des Reichstags, noch auch der Kaiser selbst in Wien angelangt sei. Die ganze Bevölkerung befindet sich in der größten Erregung, so daß die gestern auf dem Glacis stattgefundene große Parade fast alle Beachtung verlor. Die fast unglaubliche Spannung, welche die gegenwärtigen Zeitumstände erzeugen, wird durch das mehrfach gegebene, bisher aber noch zu lösende Kaiserwort der zugesagten Rückkehr noch erhöht. Das künftige Schicksal des österreichischen Staates dürfte binnen 24 Stunden vielleicht seine Gestaltung empfangen. (Br. Z.)

Vom See, 1. August. Diesen Morgen marschirte die Colonne des Seekreises an die Schweizergränze, um die politischen Flüchtlinge, welche nach den letzten Verhandlungen mit der Schweiz das Schweizergebiet verlassen müssen, zu empfangen, da dieselben bewaffnet das Badische Gebiet betreten wollen. So viel man erfährt, soll alsdann das Corps selbst theils in Donaueschingen, theils in Konstanz garnisonirt werden, um den Truppen die so lang entbehrte Ruhe zu geben. (Mannh. J.)

Limburg. Der Gouverneur von Maestricht hat folgende Proklamation erlassen: „Der Gouverneur bringt den Bewohnern Limburgs in Folge höheren Beschlusses zur Kenntniß, daß der Beschluß der Nationalversammlung zu Frankfurt den Glauben verbreitet hat, als sei die Trennung des Herzogthums von den Niederlanden schon eine ausgemachte Sache, daß eine solche Ansicht die Störung der öffentlichen Ruhe zur Folge haben kann, daß Se. Maj. der König durch das Grundgesetz und die Traktate verpflichtet ist, Limburg nach den Landesgesetzen zu regieren und die Integrität des Landes aufrecht zu erhalten, daß die legale Stellung des Landes nur mit Zustimmung des Königs und der gesetzgebenden Gewalt geändert werden kann. Daraus geht hervor, daß die gesetzliche Autorität des Königs geachtet werden muß. Limburger, bleibt also ruhig und unterwerft Euch der Ordnung und dem Gesetze. Eure Interessen und das Wohl Limburgs fordern es. Die Gewaltthätigkeit hat niemals das Glück eines Landes geschaffen, selbst immer zum Verderben geführt. Wartet mit Ruhe bis die Zukunft von den hohen Parteien geordnet ist und widersetzt Euch jedem Angriff auf Personen, Eigenthum oder die gesetzlichen Behörden. Die Militärgewalt wird, indem sie die strengste Disciplin beobachtet, doch energisch jede Verletzung der Ordnung oder der Behörde unterdrücken." Die Mannschaften der Jahre 1845 und 1846 sollen wegen der Limburger Ereignisse nicht entlassen werden.

Hamburg, 4. August. Allem Anschein nach ist es dem Dänischen Ministerium mit der neu angekündigten Blokade so wenig Ernst wie mit der Nichtanerkennung des Reichsverwesers. Die Dänen wollen nur drohen und sich wichtig machen und wünschen den Abschluß des Waffenstillstandes dadurch zu beschleunigen. Denn man hofft in Kopenhagen auf den Frieden und denkt trotz der äußerlich fortgesetzten See- und Landrüstungen an den Frieden. Daß mit dem Englischen Dampfschiff vorige Woche aus Petersburg dem Anschein nach eine Million Rubel in Silber angekommen, weiß Jeder, der das Schiff hat löschen sehen. Was Dänemark für diese Summe in Bürgschaft gegeben, ist nicht so gewiß, denn man zweifelt, daß Rußland bei der gegenwärtigen Lage Dänemarks in der Deponirung der bisher eingelösten Obligationen der Englischen Anleihe hinlängliche Sicherheit finde. In die Angabe, daß Bornholm an Rußland verkauft worden, wird auch Zweifel gesetzt, denn Bornholm ist von Klippen umgeben, fast unzugänglich, und es würde erst nach vieljährigem Aufwande von Millionen bei Rönne der nicht zufrierende Winterhafen für Kriegsschiffe, dessen Rußland in der Ostsee bedarf, hergestellt werden können. Wahrscheinlich würde Deutschland und insbesondere Preußen auch wohl kaum die Vollendung eines solchen, den Ausgang der Ostsee neu verschließenden feindlichen Bollwerkes dulden. — Der Kriegsminister Tscherning ist nach Kopenhagen zurückgekehrt, eben dort befindet sich der bisherige General en Chef Hedemann und die jetzt die Dänischen Truppen befehligenden Generale Hansen und Krogh gelten beide nicht für Feldherren; man sieht also, daß die Dänen nicht daran denken, zunächst etwas Ernstliches zu unternehmen oder selbst Widerstand zu leisten. (Mgdb. Z.)

Altona, 8. August. Morgen sollen die ersten Truppen aus dem Süden, die Frankfurter, 900 Mann stark, eintreffen. Zum 10ten sind keine Truppen angekündigt; am 11ten, 12ten und 13ten dagegen werden außer den Nassauischen auch die Badischen Truppen hier erwartet. Dieselben werden so lange hier einquartiert, bis die ganze Brigade angelangt ist und dann gemeinschaftlich nach dem Norden befördert wird.

Kiel, 6. August. Die Nachricht, welche neulich ein leitender Artikel der Börsen-Halle brachte, daß mit dem letzten Dampfschiffe von St. Petersburg nach Kopenhagen 200,000 Pfdst. abgegangen seien, hat hier nicht sehr überrascht. Man erzählt sich schon seit geraumer Zeit, daß das Cassino-Ministerium mit dem Kaiser eine Anleihe abgeschlossen und dafür die Insel Bornholm verpfändet habe. Bornholm trägt zwar so gut wie nichts ein, ist aber als das Helgoland der Ostsee immerhin ein sehr annehmbares Pfand. Man macht in St. Petersburg nicht immer schlechte Geschäfte, wie mit der Französischen Rente. (H. C.)

Flensburg, 7. August. Nach den lebhaften militairischen Bewegungen, wie solche in diesen Tagen hier stattfinden, zu schließen, wird jetzt besonders dafür gesorgt, daß die Ostküste der Herzogthümer, in ihrer ganzen Länge, eine Schutzwehr bekomme. Die Schleswig-Holsteiner sind theils schon nach Süden durchmarschirt, theils werden diese und die Hamburger morgen in dieser Richtung abgehen. Oldenburger werden einstweilen hier bleiben, dagegen sind die Mecklenburger wieder nördlich gegangen. Daß es unverzüglich nach Ankunft der zu erwartenden Armeeverstärkung in Jütland hineingeht, ist eben so gewiß, wie die Unterbringung einer größeren Truppenzahl als augenblicklich schon da steht, eine Unmöglichkeit sein würde. Eine — Die Dänen machen auch schon Jagd auf Flensburger Schiffe. mit Roggen beladene, nur von Gravenstein kommende hiesige Jacht wurde in diesen Tagen von einem dänischen Kriegsschiffe verfolgt, entkam demselben aber glücklich. Ein ähnliches hiesiges Schiff mit Colonialwaaren beladen und nach Broacker (Sundewitt) bestimmt, wurde aber jenem zur Beute und vorläufig nach Sonderburg gebracht. Von den Flensburger Grönlandfahrern ist nur einer bei Eckernförde eingelaufen. Englische, schwedische und finnische Schiffe beleben unsern Hafen.

Oesterreich.

Wien, 4. August. Seit einiger Zeit herrscht hier wieder eine ziemlich gedrückte politische Atmosphäre. Zahllose, die Bevölkerung gegen die Juden aufregende Plakate und Flugblätter werden öffentlich angeschlagen und feilgeboten, daher die Juden in größter Besorgniß schweben. — Allgemein spricht man von neu zu erwartenden Unruhen, die, im Falle der Kaiser sich weigern sollte, nach Wien zurückzukehren, ausbrechen dürften. Briefe aus Innspruck berichten, daß es dem Erzherzog Stephan gelungen sei, den Kaiser zur Reise nach Ofen zu bestimmen. Aber das Umsichgreifen der Cholera und die Insurrection der Südslaven machen die Reise unmöglich. — Nach andern ist der Kaiser noch nicht entschlossen, ob er in Innspruck bleiben oder nach Wien zurückkommen solle. Die Reichstags-Deputation dürfte den Ausschlag geben. (Bresl. Z.)

Wien, 5. August. Einem Bericht des Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden aus Padua vom 1. d. über die Ereignisse bei dem ihm unterstehenden Corps, entnehmen wir Folgendes: Am 28. fanden meine Streifcorps Governolo und Borgoforte, so wie auch Rovere geräumt. Diesen Tag wurde Sermide durch eine starke Kolonne, die von Stellata

über Solonica dahin vorgerückte, mit Beihülfe einiger Geschütze am linken Po-Ufer mit Sturm genommen und sogleich angezündet, um den Verrath, welchen die Einwohner früher ausgeübt, zu bestrafen. Das Haus, aus dem auf uns geschossen worden war, wurde der Erde gleich gemacht; nur 22 Männer und 2 Frauen, welche in der Kirche eingesperrt waren, wurden aus den Flammen gerettet.

Wien, 7. August. Heute wurde das große deutsche Einheitsfest gefeiert. Die Nationalgarde war vollständig erschienen; auf dem Glacis wurde eine Feldmesse gelesen und dann dem Reichsverweser und der Einheit Deutschlands ein dreifaches Hoch! ausgebracht. Die deutsche Kokarde ward übrigens von den deutschen Truppen nicht aufgesteckt. Der Minister des Innern, Doblhof, erschien in Nationalgarde-Uniform.

Pesth, 3. August. Heute war im Unterhause wieder eine Sitzung von großer Wichtigkeit und besonderem Interesse für Deutschland. Das ganze Haus hat nämlich einstimmig erklart, daß es über die von unserm Ministerium angeknüpfte freundschaftliche Verbindung mit dem deutschen Parlament und der von diesem gebildeten Centralgewalt hoch erfreut ist, es beauftrage daher das Ministerium, diese Verbindung zu dem Resultate eines engen und innigen Bündnisses zwischen Ungarn und dem geeinten Deutschland und dessen Centralgewalt zu führen. Zugleich erklärte das Haus, daß im Falle die österreichische Regierung, das wahre Interesse Oesterreichs und der Dynastie verkennend, der Einheit und Centralgewalt Hindernisse in den Weg legen und dadurch in einen Krieg gegen Deutschland verwickelt würde, sie auf Ungarns Hülfe nie und nimmer rechnen solle. — Zur Dämpfung des illyrischen Aufstandes wird jetzt eine große Energie entfaltet, gegen 3000 Mann, theils Soldaten, mehr aber Nationalgarden, sind dieser Tage neuerdings auf den Kriegsschauplatz geeilt. Die Insurgenten ziehen jetzt ihre Hauptarmee bei St. Thomas zusammen. Von neuen Gefechten wird nicht gemeldet, wohl aber von gräßlichen Verheerungsscenen in Dörfern und auf Fruchtfeldern. Nach Kroatien und Slawonien hat das Ministerium Estaffetten abgesendet, welche die Ausschreibung eines kroatisch-slavonischen Landtags nach Warasdin auf den 7. d Mts. überbringen. Dieser Landtag soll die Wünsche und Beschwerden Kroatiens und Slavoniens dem ungarischen Landtag vorlegen, welcher zu jeder billigen Gewährung bereit sei. Der Landtag wird gewiß nicht zu Stande kommen, aber das Ministerium wollte noch den letzten Versuch einer friedlichen Ausgleichung machen. — In dieser Woche kamen hier häufige — man spricht von 20 — sporadische Cholerafälle vor. Die Hitze ist hier so drückend, daß man für den Gesundheitszustand ernstlich besorgt ist. (Bresl. Z.)

Pesth, 3. August. Die Abreise des Grafen Zichy Ferrari, Unterstaatssekretair im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, nach Rußland, gibt zu dumpfen höchst betrübenden Gerüchten Anlaß. Man sagt nämlich, er sei in einer Mission des jetzigen Ministeriums gegangen, um Hülfe für die verzweifelten politischen und finanziellen Zustände unseres Landes zu suchen. Leider scheint ein solcher Schritt von Seite des Ministeriums, das viele höchst aristokratische Mitglieder unter sich zählt, sehr wahrscheinlich; zumal schon vor einiger Zeit die Agenten der Minister erklärten, daß sie lieber einen russischen Prinzen zum Könige nehmen, als sich nochmals Oesterreich in die Arme werfen werden. — Die noch ziemlich mächtige Aristokratie in Ungarn scheint daher jetzt zum Aeußersten entschlossen, da sie durch Befestigung des demokratischen Prinzips in Deutschland unwiderbringlich ihre Macht verloren sieht. Zu dieser Mission hätte auch kein gewandterer und intriguanterer Aristokrat als obengenannter Graf ersehen werden können. — Aus der Moldau erhalten wir die Nachricht, daß sich die Russen zurückgezogen haben und General Duhamel seines Postens entsetzt murde, da angeblich er ohne Befehl des Kaisers eingerückt sei. Die Besetzung der Donau-Fürstenthümer soll einzig den türkischen Truppen vorbehalten sein. (Voss. Z.)

Verona, 30. Juli. Die Ereignisse am Kriegsschauplatze theilt das **Foglio di Verona** mit, theils habe ich auch Einiges zu berichten. Das Armee-Bulletin No. 22 giebt uns die neuesten Nachrichten. Man sagt, die Oesterreicher seien bereits in Cremona eingezogen. Die Zahl der in Verona verpflegten Verwundeten, darunter auch Piemontesen, beträgt mehr als Tausend. Gestern, als die Bande am Bra spielte, zog gleichzeitig ein schwerer Belagerungspark über diesen Platz; welche Kontraste! Die Bestimmung desselben dürfte Peschiera sein. Der Civil- und Militair-Kommandant von Verona, Feldmarschall-Lieutenant Haynau, hat der Stadt seit dem 28. d. M. die Begünstigung zu Theil werden lassen, daß von diesem Tage an von Morgens 4½ Uhr bis Abends 8 Uhr die drei Stadt-Thore am linken Etsch-Ufer dem freien Verkehr geöffnet sind. Das gestrige **Foglio di Verona** enthält eine Proklamation, von Radetzky und Montecuculi unterzeichnet, ersterer hat auch eine an die Lombarden gerichtet. In Betreff Rivoli's sind alle Nachrichten verstummt. (A. Z.)

Die vorerwähnte Proklamation des Grafen Radetzky lautet:

„Bewohner der Lombardei!

An der Spitze meiner tapfern und siegreichen Armee habe ich den Lombardischen Boden betreten als Euer Befreier von einer revolutionairen und tyrannischen Herrschaft. Durch verrätherische Einflüsterungen haben viele von Euch die heiligen Pflichten gegen ihren rechtmäßigen Souverain vergessen. Kehrt zurück zur Unterthanenpflicht unter den milden Scepter des Kaisers und Königs. Ich biete Euch die Hand zur aufrichtigen Versöhnung. Lombarden! hört meinen wohlmeinenden Rath. Empfangt vertrauensvoll meine tapfern Truppen. Den friedlichen Bürgern werden sie die größte Sicherheit der Person und des Eigenthums garantiren — aber gegen jene, die im blinden Delirium der Rebellion sich meinen Ermahnungen widersetzen, wird unnachsichtlich mit der ganzen Strenge der Kriegsgesetze verfahren werden. Bei Euch steht die Wahl, — bei mir aber die Pflicht der genauen Erfüllung meines Wortes.

Hauptquartier Valleggio, den 27. Juli. Radetzky, Feldmarschall."

Dänemark.

Kopenhagen, 5. August. Die Departements-Zeitung enthält eine amtliche Erklärung über die Ausdehnung der Blockade auf die Mündungen der Elbe, Weser und Jahde und auf Greifswalde und den östlichen Einlauf von Stralsund. Die Dänische Regierung habe auf die dringende Aufforderung verbündeter und befreundeter Mächte und im Interesse des Friedens und der dringenden Forderungen der Herzogthümer zur Befreiung von den Schrecken des Krieges, unter Auspizien Großbritaniens und Schwedens, längere Zeit gesucht, zu einer gütlichen Uebereinkunft mit Preußen zu kommen, und diese Bestrebungen seien so weit geglückt, daß endlich ein Waffenstillstand auf drei Monate zwischen Dänemark und Preußen im eigenen und des Deutschen Bundes Namen abgeschlossen, allein obgleich diese Convention mit einigen Abänderungen nach den Preußischen Vorschlägen abgefaßt und von beiden Regierungen bestätigt worden, sei der Waffenstillstand doch nicht in Kraft getreten, weil der Preußische General sich geweigert, die Convention zu unterzeichnen, und mit neuen unannehmbaren Vorschlägen gekommen und sich hinter die zur Zeit des Abschlusses nicht existirende Autorität des Deutschen Reichsverwesers und der Frankfurter National-Versammlung gesteckt, obgleich Preußen die abgeschlossene Uebereinkunft bestätigt, ohne ihre Gültigkeit von einer weiteren Bundesratifikation abhängig zu machen. Da nun General Wrangel erklärt, die Feindseligkeiten fortzusetzen und die Fortsetzung des Krieges unvermeidlich sei, habe die Regierung, für den Fall, daß die abgeschlossene Convention ferner unausgeführt bleibe, beschlossen, eine Erweiterung der Blockade eintreten zu lassen. Die Berlingsche Zeitung setzt hinzu, daß dieser Beschluß der Regierung allgemeine Zufriedenheit hervorgerufen und am härtesten aber wohlverdientesten die feindlich gestimmten Städte Hamburg und Altona treffen wird, die sich für den Krieg erklärt, und geholfen und gejubelt, als die Deutschen Truppen die Dänen in ihrem eigenen Lande überfallen. Der Krieg habe dem Handel schon genug geschadet, allein die Blockade werde ihn ganz ruiniren und beide Städte das Elend des Krieges fühlen lassen. Die Dänische Regierung habe mit ihren verbündeten und befreundeten Mächten alles Mögliche für den Frieden gethan, allein nun solle der Krieg ohne alle Schonung fortgesetzt werden gegen die verrätherisch an Dänemarks Unt rgang Wirkenden, insbesondere gegen die Städte von Holstein geführt werden; man habe noch neulich Glückstadt unverdienter Weise geschont und einen Grönlandsfahrer durchgelassen; das durchgelassene Schiff werde sich nun mit ihren Feinden in Hamburg vereinen, wo man ja eine Kriegsflotte baue, klein oder groß, wofür Hamburg als ein Kriegshafen angesehen werden könne. „Also keine Schonung mehr, gegen die Feinde, welche Dänemarks Selbstständigkeit untergraben, an den empfindlichsten Stellen angegriffen, alle Mittel und Opfer aufgewendet, um die Regierung dazu in den Stand zu setzen. Einigkeit, Zutrauen, Eintracht."

Frankreich.

Paris, 6. August. Gestern früh wurden die Italienischen Abgesandten Ricci, der mit einer besonderen Mission von seiten des turiner Kabinets an die Französische Regierung beauftragt ist, Guerrieri, Kommissar der provisorischen Regierung der Lombardei, und Amalfi, Bevollmächtigter Venedigs, wieder vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Bastide, empfangen, und es waren abermals die verschiedensten Gerüchte über das Ergebniß dieser Unterredung verbreitet. „So sagte man", berichtet das heutige Journal des Débats, „daß Vollmachten an den General Oudinot abgefertigt worden seien, die es ihm anheimstellten, selbst über den Augenblick zu entscheiden, wann er es für angemessen erachten möchte die Alpen-Armee die Gränze überschreiten zu lassen, und daß man neue Corps bezeichnet habe, welche Theile dieser Armee bilden sollten. Wir geben diese Gerüchte wieder, ohne uns irgend dafür verbürgen zu wollen. Nur so viel wissen wir, daß die vom General Magnaan kommandirte Infanterie-Division, welche aus ehemaligen Regimentern der afrikanischen Armee besteht und die kürzlich 120 Stunden zu Fuß in 7 Tagen zurückgelegt, den Befehl erhalten hat, das Lager von St. Maur zu verlassen und ihre früheren Stellungen an den Gränzen des Ain-Departements wieder einzunehmen, und daß sich dieselbe in der That vorgestern und gestern in Marsch gesetzt hat. Uebrigens wird durch den Abgang dieser Division die pariser Garnison in keiner Weise geschwächt. Es sind sogleich Truppen von Lyon und Soissons zum Ersatz herangezogen worden. Die Regierung wacht fortwährend sorgsamst über Vollziehung des Dekrets der National-Versammlung, welches anordnet, daß bis auf neuen Befehl eine Armee von wenigstens 50,000 Mann unter den Mauern von Paris versammelt sein soll. Die Zahl der in der Hauptstadt anwesenden Truppen ist eher stärker als geringer."

— Der Moniteur du Soir enthält Folgendes: „In diesem Augenblick, 7 Uhr Abends, verbreitet ich in Paris eine Nachricht, welche wir nach sicheren Mittheilungen zu berichtigen uns beeilen. Man sagte, es sei auf Hrn. Thiers geschossen und eine neben ihm befindliche Person getroffen worden. An diesem Gerücht ist nichts wahr als die Thatsache, daß ein junges Mädchen, welches vor der Thür des Hauses des Herrn Thiers saß, wirklich einen Schuß erhalten hat, der sie aber nur ganz leicht verwundete. Da kein Knall gehört wurde, so muß die Kugel aus einer Windbüchse abgeschossen worden sein. Uebrigens war in dem Augenblick, wo dies stattfand, Herr Thiers noch nicht aus der Nationalversammlung zurück."

Straßburg, 4. August. Von den im Elsaß seßhaften Polen hat sich nun eine Kolonne gebildet, die nach Italien marschirt. Eine Abtheilung derselben ist bereits gestern von hier abgegangen. (K. Z.)

Lyon, 2. August. General Oudinot ist seit einigen Tagen hier. Er mustert die Truppen der Alpenarmee, von welchen ein großer Theil unsere Stadt besetzt hält. Nichts verlautet noch, ob sich die im südlichen Frankreich liegenden Truppen nach einem Centralpunkte vereinigen sollen, um Italien zu Hülfe zu eilen. Es sind blos Befehle an die Militärdivisionen angelangt, zum Marsche bereit zu sein. Alle Berichte aus den Standquartieren der Armee Karl Alberts sind Trauerbotschaften; die Siegesbülletins, welche man verkündigt hatte, waren Lügenberichte. Der Haupttheil der Armee ist gänzlich geschlagen, und die Piemontesen befinden sich in einer vollständigen Ohnmacht. Noch vor einem Monate wollte man nichts von einem bewaffneten Einschreiten der Franzosen wissen, jetzt eilen täglich Kouriere nach Paris, um Hülfe zu erflehen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 4. August. Die neuesten Nachrichten aus Irland von gestern Abend sind im Allgemeinen beruhigend. Smith O'Brien war noch nicht ergriffen; er soll bald dort versteckt gewesen sein: einmal in einem Kohlfelde, ein anderes Mal in einem Keller. Wie es heißt, sind mehrere seiner Verwandten im Begriff, die Regierung um Ernennung einer Commission zur Untersuchung seiner Geistesfähigkeiten zu ersuchen, da er von jeher an Ueberspannung gelitten hat. Alle Berichterstattungen der Blätter schildern die Insurrection so gut wie unterdrückt. O'Brien soll niemals mehr als 200 Mann bei sich gehabt haben.

— Heute im Unterhause brachte Hr. d'Israeli den Beschluß der Deutschen Reichsversammlung in der Limburger Frage, in welchem er eine Verletzung des Vertrages von 1839 erblicken wollte, zur Sprache und forderte Erklärungen über diese Sache von Lord Palmerston. Letzterer erwiderte, daß er sich allerdings berechtigt gehalten habe, dieser Angelegenheit wegen eine Anfrage an den König der Niederlande zu richten, um über seine Beziehung zu dem Deutschen Bunde Auskunft zu erhalten, daß ihm die Antwort indessen noch nicht zugegangen sei und er daher auch seine Erklärung sich vorbehalten müsse. (B.-H.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. August. Den 27., 28. und 29. Juli erkrankten an der Cholera 432 Personen und starben 237.

— Aus einem im neuesten Hefte des Militairs-Medizinal-Journals enthaltenen Artikel über den Verlauf der Cholera-Epidemie in Rußland geht hervor, daß in St. Petersburg seit dem ersten Erscheinen der Krankheit, d. h. vom 20 Juni bis zum 21, Juli, 19,772 Personen erkrankt und

davon 4834 genesen und 11,069 gestorben sind. Im gesammten Rußland sind seit dem ersten Erscheinen der Cholera, d. h. vom 16. Oktober 1846 bis zum 23. Juni 1848, 590,318 Personen daran erkrankt und 116,658 gestorben.

Getreide-Bericht.

Stettin, 9 August.

Weizen, nach Qualität auf 55 — 60 Thlr. gehalten.

Roggen, 25 — 27 Thlr. gef., 30 Thlr. pr. Lieferung auf Frühjahr 1849 bezahlt.

Gerste, auf 20 bis 25 Thlr. und Hafer auf 14 — 17 Thlr. gehalten.

Rapps, guter auf 70 Thlr. gehalten.

Rübsen mit Rapps im Verbande 66 1/2 — 67 Thlr. bezahlt.

Rüböl, 10 1/6 Thlr. in loco, 10 1/4 pr. August, 10 1/3 pr. Sept. — Oktober, 10 1/4 Thlr. pr. Oktober — Nov. bez.

Spiritus, in loco 20 — 20 1/2 % ohne Faß, 21 1/2 % mit Faß bez.

Zink, schles. 4 1/2 Thlr. pr. Ctr. zu haben.

Heu, pr. Ctr. 10 — 15 sgr.

Stroh, pr. Schock 3 Thlr. - 3 Thlr. 6 1/4 sgr.

Kartoffeln, neue 12 sgr. pr. Scheffel.

Heutige Land-Marktpreise:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—52 Thlr.	24 - 26 Thlr.	20 22 Thlr.	15 17 Thlr	28—30 Thlr.

Berlin, 9. August.

Am heutigen Markt waren die Preise:

Weizen, nach Qualität 52 — 58 Thlr.

Roggen, in loco 25 1/2 — 28 Thlr., ohne Geschäfts-Umgang, 82pfd. pr. August — Sept. 25 Thlr. pr. Sept. — Okt. 25 1/2 Thlr. Br. und bez., 25 Thlr. Geld.

Gerste, große, loco 24 — 25 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 16 — 17 Thlr.

Erbsen, Kochwaare, 32 Thlr.

Rapps, 70, 69 a 68 Thlr. im Verbande. Rübsen, desgl.

Leinsaat, 44 — 42 Thlr.

Rüböl, in loco 10 5/6 Thlr. — 10 3/4 Thlr., pr. Aug. — Sept. desgl., pr. Sept. bis Okt. 11 — 10 5/6 Thlr., pr. Okt. — Nov. 11 1/12 Thlr., pr. Nov. — Dezbr. 11 1/6 Thlr. Br., 11 1/12 11 1/6 Thlr. G.

Leinöl, in loco 10 1/4 — 10 Thlr.

Spiritus, in loco 19 Thlr. Br., 18 3/4 ohne Faß Geld, mit Faß 19 Thlr. Br., pr. Aug. — Sept 19 Thlr Br., Sept. — Okt. 17 1/2 Thlr.

Berliner Börse vom 9. August.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Z.f.	Brief	Geld.	Gem.		Z.f.	Brief	Geld	Gem.
St. Schuld-Sch.	3½	73 1/8	73		Kur-u.Nm.Pfdbr	3½	91	—	
Seeh. Präm.-Sch.	—	88	—		Schles. do	3½	—	—	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	70 1/8	—		do. Lt. B. gar do.	3½	—	81 1/4	
Berl. Stadt-Obl.	3½	—	—		Pr. Bk-Anth-Sch	—	86 1/4	85 1/4	
Westpr. Pfandbr	3½	76 7/8	76 3/8						
Grosh. Posen do.	4	—	95 1/2						
do do.	3½	77 1/4	76 3/4		Friedrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	85		And. Gldm. à 5 th.	—	12 3/4	12 1/4	
pomm. do.	3½	91 1/4	—		Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—	Poln. neue Pfdbr.	4	88 1/2	—
do bei Hope 3 4. S.	5	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	63 1/2	—
do. do. 1. Anl.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—
do Stiegl. 2.4. A.	4	79 1/2	7? 1/2	Hamb. Feuer-Cas	3½	—	—
do. do 5. A.	4	—	—	do. Staats-Pr. Anl	—	—	—
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	98 1/2	Holl. 2 1/2 % Int.	2½	—	—
do. Poln. Schatz O.	4	—	60	Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	—
do. do. Cert. L. A.	5	73	72 1/2	Sardin. do. 36 Fr.	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	11	N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	88 1/2	—				

Eisenbahn Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 47	Tages-Cours	Priorit. Actien	Zinsfuss	Tages-Cours
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	7 3/4	87 1/2 G.	Berlin-Anhalt . . .	4	82 B.
do. Hamburg . .	4	2 1/2	—	do. Hamburg . .	4 1/2	88 B.
do. Stettin-Stargard	4	6	87 1/2 G	do. Potsd.-Magd. .	4	76 G.
do. Potsd.-Magdebg.	4	4	49 1/2 a 50 bz. u. B.	do. do. . . .	5	84 1/2 bz.
Magd.-Halberstadt .	4	7	100 G.	Magdb.-Leipziger . .	4	—
do. Leipziger . . .	4	15	—	Halle-Thüringer . .	4 1/2	80 1/2 bz.
Halle-Thüringer . .	4	—	52 1/2 B. 52 bz.	Cöln-Minden . . .	4 1/2	87 3/4 G. 87 1/4 B.
Cöln-Minden	3 1/2	—	76 G	Rhein. v. Staat gar. .	3 1/2	—
do. Aachen	4	—	56 1/2 B.	do. 1 Priorität . .	4	74 1/2 G.
Bonn-Cöln	4	—	—	do. Stamm-Prior.	4	68 1/2 G.
Düsseld.-Elberfeld .	4	—	69 G.	Düsseld.-Elberfeld. .	4	—
Steele-Vohwinkel . .	4	—	32 1/4 B.	Niederschl.-Märkisch.	4	80 3/4 bz.
Niederschl. Märkisch	3 1/2	-	70 a 70 1/2 bz.	do. do.	5	93 B. 92 3/4 bz.
do. Zweigbahn .	4	—	—	do. III. Serie .	5	88 B.
Oberschles. Litr. A.	3 1/2	6	89 a 90 bz.	do. Zweigbahn	4 1/2	—
do. Litr. B.	3 1/2	6	89 a 90 bz.	do. do.	5	71 G.
Cosel Oderberg . . .	4	—	—	Oberschlesische . . .	4	—
Breslau-Freiburg . .	4	3	—	Cosel-Oderberg . . .	5	—
Krakau-Oberschles. .	4	—	42 3/4 bz.	Steele-Vohwinkel . .	5	—
Bergisch-Märkische	4		59 B.	Breslau-Freiburg . .	4	—
Stargard-Posen . . .	4	90	66 1/2 bz.			
Quittungs-Bogen.		Eins.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin. Anhalt. Lit. B.	4	90	84 3/4 G.	Dresden-Görlitz. . .	4	—
Brieg-Neisse	4	90	—	Leipzig-Dresden . .	4	—
Magdeb. Wittenberg	4	60	45 bz. u. B.	Chemnitz-Riesa . . .	4	—
Aachen-Mastricht . .	4	30	—	Sächsisch Bayerische	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Kiel-Altona.	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Amsterdam-Rotterdam	4	—
				Mecklenburger . . .	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	4	90	—			
Pesther . . . 26 Fl.	4	80	—			
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	85	40 7/8 a 11/12 u 41 1/8 bz			

„Ich bin ein Preuße" sangen meine Brüder,
Und hochauf schwellt des treuen Preußen Brust;
O singt mir wieder Preußens hehre Lieder,
Die ruhmvoll heil'ger Zeiten sich bewußt.
Singt mir nach Morden, Rauben,
Ein Lied von Treu und Glauben;
Ein Lied der Treu, die uns so hochgestellt,
Der Treu, die Preußens Söhne wach erhält!

Auf Preußens Treue grünt die deutsche Eiche,
In sturmbewegter Zeit senkt sie ihr Haupt;
Ach, längst schon läg' Germaniens Stolz als Leiche,
Treulos durch Erdenwühlers Macht entlaubt:
Gäb's nicht die Preußen-Treue,
Bewähret jetzt auf's Neue.
Auf Preußens Treue setzt ein Deutschland ein,
Und diese Treu', mög Deutschlands Wahlspruch sein.

T. J.

Konstitutioneller Verein.

Versammlung Donnerstag den 10. Aug., 7 Uhr.

Eingesandt.

Das in der Beilage zu No. 147 d. Z. befindliche, S. V. W. unterzeichnete Inserat beweist zu deutlich, auf welcher Bildungsstufe sich die Verfasser befinden, als daß solches einer ausführlichen Widerlegung würdig wäre.

Der gesunde Sinn der Einwohner Stettin's versteht dergleichen Schmähungen gebührend zu würdigen, und es ist daher überflüssig, viel Insertionsgebühren zur Entgegnung plumper judenfeindlicher Angriffe zu verwenden.

Eingesandt.

Ist es erlaubt, daß jeden Abend 9 Uhr Lehrburschen und später die Herren mit den langen Bärten aus dem Klub und Volksverein auf dem Kohlmarkt sich versammeln dürfen, um später vereint mit Gesang und Hurrahgeschrei durch die Straßen zu ziehen und den Herren Doktoren Waldt, Meisel und Meier ein Lebehoch zu bringen. Z.

Die Herren Bürger der 8ten Compagnie werden ersucht, sich zu einer wichtigen Berathung am Donnerstag Abends 6 Uhr im Börsenhause einzufinden.

Wer nicht erscheint unterwirft sich den Bestimmungen des Statuts. Becker.

Officielle Bekanntmachungen.

Der privilegirte Pfandleiher Marcuse hierselbst hat darauf angetragen, die seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, allen Arten Uhren, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken aller Art, Betten, Leinenzeug, Kupfer, allen Arten Handwerkszeug, musikalischen Instrumenten und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf

den 11ten und 12ten, 25sten und 26sten September d. J.,

jedesmal Vormittags von 8 Uhr ab, in der Wohnung des Pfandleihers vor dem Auktions-Commissarius Fritz angesetzt.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden hierdurch aufgefordert, dieselben vor dem obigen Auktions-Termin einzulösen, oder falls sie gegen die Schuld Einwendungen zu haben glauben, solche bei dem hiesigen Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die Schuld gehört werden soll. Uebrigens haben diejenigen, welche die Pfänder einlösen, noch außer der Schuld und Zinsen einen Kostenbeitrag von 1 sgr. pro Thaler der Pfandschuld miteinzuzahlen. Pasewalk, den 5ten Juli 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Entbindungen.

Meine Tochter Adolphine, verehelichte Langhoff, ist gestern Abend von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dieses zeigt, statt anderer Anmeldung, Verwandten und Freunden ergebenst an

J. F. Pfeiffer.

Stettin, den 9. August 1848.

Die heute früh 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Winkler, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 10ten August 1848.

Herrmann Hoffmann.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. See- und Handelsgerichts sollen am 12ten August c., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Packhofe:

65 Ballen Kaffee

meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 5ten August 1848.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Fichtene Planken und Bretter, von 3 bis 1/2 Zoll stark, offerire zu civilen Preisen.

Kronmühle bei Damm. Eiggert.

Beilage.

Beilage zu No. 151 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Donnerstag, den 10. August 1848.

6te Nachweisung

derjenigen Beiträge, welche zu der freiwilligen Staats-Anleihe durch baare Einzahlungen und durch eingeliefertes Gold- und Silbergeräthe bei der unterzeichneten Kasse bis heute eingegangen sind.

№	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.
	I. Titel I.	
804	N. N., Kaufmannswittwe in Stettin	150
805	N. N., Kaufmann in Stettin	50
806	N. N., Privatsekretär daselbst	20
807	v. Krause, Rittergutsbesitzer in Pritzlow	2000
808	Kolbe, Rittergutsbesitzer in Blesewitz	2000
809	N. N., Bäckermeister in Stettin	200
810	N. N., Fräulein daselbst	50
811	N. N., Kaufmann daselbst	50
812	Auguste Radeke, Fräulein daselbst	30
813	L. S., Fräulein daselbst	50
814	J. S., Kaufmann daselbst	300
815	Döbel & Eickhoff, Kaufleute daselbst	100
816	N. N., Kaufmann daselbst	500
817	P. Totte, Büdner in Ziegenort	100
818	C. F. Bävenroth, Kaufmann in Stettin	400
819	Louis Stenzel, Kaufmann in Neuwarp	100
820	Klatte, Oberlandesgerichts-Sekretär in Stettin	100
821	N. N., in Damm	300
822	Vogt, Justiz-Rath a. D. in Stettin	190
823	Nr. 1., Oberlandesgerichts-Kanzlist in Stettin	40
824	N. N., Fräulein zu Kupfermühle	100
825	v. Ramin, Landschaftsrath in Stettin	150
826	Karow, Rechnungsrath in Stettin	50
827	N. N., Schiffskapitän in Stettin	100
828	N. N., Kaufmann daselbst	60
829	Ernst Reiche, Kaufmann in Stettin	350
830	Henriette Otto, geb. Kirchberg, Wittwe in Stettin	100
831	W. Otto, Doktor daselbst	200
832a.	Calow, Justiz-Kommissarius in Stettin	150
b.	Friedericke Auguste Stahlberg, geb. Stoltenburg, in Stettin	50
c.	Martin Friedrich Ludwig Stoltenburg daselbst	50
d.	Friedrich Eugen Stoltenburg daselbst	50
e.	Gustav Adolph Stoltenburg daselbst	50
f.	Theod. Benjamin Stoltenburg daselbst	50
g.	Karl Alexander Stoltenburg daselbst	50
833	Hermann Friderici, Handlungs-Kassirer in Stettin	50
834	Schenk, Prediger in Hohen-Selchow	50
835	Pfarre zu Pinnow bei Garz a. d. O.	700
836	Rolin, Kaufmann in Stettin	1000
837	N. N., Kaufmann daselbst	30
838	N. N., Kaufmann daselbst	20
839	Gebrüder G. daselbst	200
840	N. N., in Stettin	2500
841	Giesebrecht, Schulrath daselbst	100
842	B. und E. A. daselbst	90
843	Konrad Ferdinand Brumm, Kaufmann in Stettin	2000
844	Karl Friedr. Wilhelm Brumm, Kaufmann in Stettin	2000
845	Wilcke, Schiffer-Altermann daselbst	100
846	Schönn, Regierungs-Sekretär do.	50
847	Heinrich Scheeffer, Kaufmann do.	400
848	Abraham Bettac, Partikulier do.	600
849	Gottlieb Krüger, Hausbesitzer do.	100
850	A. L. Kahrus, Kaufmann do.	100
851	Gustav Wellmann, Kaufmann do.	800
852	Steffen, Medizinalrath do.	500
853	Gillischenski und Gattin, Oberlandesgerichts-Assessor in Stettin	90
854	N. N. in Stettin	30
855	N. N., Major a. D. daselbst	50
856	N. N., in Grünhoff	50
857	N. N., Mechanikus in Stettin	100
858	N. N., Kaufmann daselbst	600
859	C. A. Greck, Kaufmann daselbst	100
860	Metzenthin, Kaufmann do.	1000
861	Johann Michael Müller, Weißgerber in Stettin	100
862	J. F. Pfeiffer, Schiffskapitän daselbst	100
863	Leon Saunier, Buchhändler do.	400
864	v. Langenn, Gutsbesitzer in Plagow	190
865	J. Wiesenthal, Banquier in Stettin	400
866	v. Puttkammer, Premier-Lieutenant in der 2. Artillerie-Brigade	300
867a.	Müller I., Lehrer in Stettin	500
b.	Wilke, Gutsbesitzer in Günterberg	500
c.	Gesch, Gutsbesitzer do.	500
d.	Müller II., Gutsbesitzer do.	500
868	Otto Gadebusch, Handlungsreisender in Stettin	30
869	A. L. Weidner, Kaufmann daselbst	100
870a.	Balthasar, Wittwe in Schlaikow	500
b.	Wilhelmine Balthasar, Fräul. daselbst	400
c.	v. Kruse, Frau Gutsbesitzerin in Neetzow	500
d.	Gewandschneider-Kompagnie in Anklam	500
871	Lagemann, Gutsbesitzer in Ueckeritz	250
872a.	v. Usedom, Geheimer Regierungs-Rath in Stettin	100
b.	Max v. Usedom, dessen Sohn	60
873	v. Bonin, Oberpräsident in Stettin	2000
874	August Wilhelm Wächter, Kaufmann in Stettin	500
875	Köhn, Schiffsrheder in Ueckermünde	300
876	Mehring, Konsistorialrath in Stettin	100
877	Ferd. Brumm, Handlung in Stettin	2000
878	Albinus, verwittwete Kriegs-Räthin in Wegezin	400
879	August Haacke, Kaufmann in Stettin	1000
880	Frick, Regierungs-Rath in Stettin	200
881	Schreyer & Komp., Handlungshaus in Stettin	500
882	Selle, Gutsbesitzer in Cratzig	100
883a.	Karl Schulz, Bäcker in Treptow a. d. T.	50
b.	Friedr. Korth, desgl. daselbst	50
884a.	Kirche zu Cartelow	59
b.	Regen, Prediger zu Cartelow	100
885a.	Wustenberg, Amtmann in Schönwalde	150
b.	Steege, Muhlenmeister in Pasewalk	50
c.	Schauert, Kaufmann daselbst	20
d.	Webermann, verw. Kämmerer in Pasewalk	10
886a.	Strey, Schulze zu Cunow bei Wollin	100
b.	Christ. Gehm, Bauer daselbst.	100
c.	Christ. Krüger, Bauer und Gerichtsmann daselbst.	20
d.	Joach. Krüger, Bauer daselbst	20
e.	Friedr. Hartwig, Bauer daselbst	20
f.	Lange, Bauer u. Gerichsm. daselbst	10
g.	Friedrich Wendt, Bauer daselbst	10
h.	Christian Schröder, Bauer daselbst	10
i.	Mich. Friedr. Gehm, Bauer daselbst	10
k.	Pust, Schulze zu Köpitz	50
l.	Falcke, Oberförster zu Groß Stepenitz	50
m.	Held, Kreis-Chirurgus daselbst	50
n.	Ewald, Rentier daselbst.	50
887	Engel, Oberprediger in Pyritz	70
888	Sternberg, Pastor zu Selchow	30
889a.	Kirchenkasse in Cladow	100
b.	Bär, Bauer daselbst	50
c.	Friedr. Bernsee, Bauer daselbst	50
d.	Christoph Bernsee, Bauer daselbst	50
e.	Christian Borchard, Schulze zu Rosenfelde	100
890	Dr. Sochatzy, Pastor in Ferdinandshoff	50
891a.	Dürrkopf, Schulze in Borrentin	100
b.	Christian Woller, Bauer daselbst	100
c.	Carl Woller, Bauer daselbst	100
d.	Johansen, Eigenthümer in Stuterhoff	50
e.	Schuckmann, Domainen-Pächterin in Lindenberg	200
f.	Vormundschaftliches General-Depositum des Land- und Stadtgerichts zu Demmin	2000
g.	Poppe, verw. Gutsbesitzerin in Tritelwitz	300
h.	v. Scheven, Oekonomie-Inspektor in Tenzerow	50
i.	Döhn, desgl. in Hohen-Büssow	50
k.	Kirche zu Golchen	50
l.	Kirche zu Clempenow	50
m.	Amlong, Pastor in Golchen	100
n.	Demmin, Bauer in Beggerow	20
o.	Johann Mentzel, Privatmann in Deven	100
p.	Castner, Apotheker in Demmin	500
q.	N. N. in Demmin	40
r.	Baron v. Sobeck, Gutsbesitzer in Zarrenthin	2000
s.	Sasse, Grenzbeamter in Nassendorff	50
t.	Schmeckebier, Rektor in Demmin	50
u.	Reichheim, Kaufm. in Treuenbrietzen	50
v.	N. N. in Demmin	50
892a.	Elsner, Hauptmann a. D. in Jarmen	20
b.	Kirche zu Jarmen	130
893	Strecker, Pastor in Morgenitz	40
894	Köpke, Gutsbesitzer in Groß-Hammer	100
895	Johanne Bergemann, geb. Zöllner, separirte Frau, in Stettin	100
896	v. Schmiedeberg, Amtsrath in Pyritz	100
897a.	Wilhelm Krüger, Freischulzenhofsbesitzer in Tonnebuhr	50
b.	Carl Heidtke, Eigenthümer daselbst	50
898	Joh. Lindner, Holzhdlr. in Hammer	100
899a.	Martin Schulz, Halbbauer in Neberg	10
b.	Kirche zu Garz bei Swinemünde	20
c.	Bernhard, Pastor zu Coserow	30
900	Krause, Major a. D. in Stettin	60
901	George Hückstädt, Kaufm. in Demmin	50
902	C. G. Malbranc, Bäckermeister in Stettin	100
903a.	Dreyer, Wittwe, Schmiedemeister in Stettin	150
b.	C. Dreyer, Schmiedemstr. daselbst	50
c.	W. Dreyer, do. do.	50
d.	F. Dreyer, do. do.	50
904	Roßmannit, Kammmacher do.	50
905	Carl Mäder, Partikulier do.	300
906	Röstel, pens. Kreiskassen-Rendant in Greifenberg	500
907	v. Frankenberg, Generalmaj. in Stettin	300
908	v. Puttkammer, Premier-Lieut. in der 2. Art.-Brig. in Stettin	20
909	Ungenannt in Stettin	100
910	N. N. in Peetzig	1100
911	S. & C., Handlungshaus in Stettin	500
912	v. Dewitz, Justizrath do.	500
913	L. Heyn, Kaufmann do.	1000
914	S. L. Block, Kaufmann do.	100
915	Louis Block, Kaufmann do.	100
916	Bävenroth, Kaufmann do.	600
917	Ristow, Oberstlieutenant a. D. do.	50
918	v. Ferentheil, Hauptmann do.	150
919	J. v. Treu, geb. v. Tallacker, Wittwe in Stettin	400
920	N. N., Kaufmann in Stettin	500
921	Vormundschaft der minderjähr. Registrator Leithe'schen Tochter daselbst	500
922	Die Besitzer von Nassenheide	1000
923	Seidlitz, Wittwe, Rentier, in Stettin	200
924	Rudolph Seidlitz, Kaufmann do.	300
925	Ferd. Ries, Partikulier do.	650
926	Ernst Wegner, Mühlenbesitzer, Clebow'sche Obermühle	150
927	Carl Ludwig Kayser, Partikulier in Stettin	100
928	Derselbe	400
929	L. Schultz, Zinngießer in Stettin	20
930	Lillwitz, Victualienhändler do.	50
931	Montferrin, Schlossermstr. do.	50
932	A. F. Krampe, Partikulier do.	100
933	Siebner, Glasermeister u. Glaswaarenhändler in Stettin	20
934	C. H. Kühl, Conditor in Stettin	150
935	C. Ludw. Kayser, Partikulier do.	100
936	Grischow, Lehrer do.	100
937	B. Kuhberg, Kaufmann do.	300
938	N. N., Maler do.	40
939	A. W. T. Ludendorff, Kaufm. do.	500
940	Carl Aug. Schulze, Kaufm. do.	1050
941	Krause, geb. Perrin, verehl. Hauptmann in Stettin	100
942	Wotter, Eigenthumsbürger u. Stadtältester in Fiddichow	100
943a.	Emanuel Kurth, Stadtältester in Treptow a. d. T.	50
b.	Keibel, Prediger daselbst	70
944a.	Düsing, Apotheker in Alt-Damm	30
b.	Karow, Forstkassen-Rendant daselbst.	20
c.	Jakob Blochert, Kaufmann daselbst	50
945	Reiche, Amtmann in Krugsdorf	100
946	Mühlbach, Justizrath in Stettin	100
947	Effenbarth, Justizkommissarius do.	200
948	Petermann, Sparkassen-Rend. do.	100
949	N. N. do.	50
950	G. C. Schultz, Bäckermeister do.	100
951	J. G. Schultz, Zimmermeister do.	50
952	Heyden, geb. Schultz, Bäcker-Wittwe in Stettin	50
953	Anton Rohloff, Rentier in Stettin	100
954	Heupel, Partikulier in Stettin	100
955	Behrndt, Pastor in Dollschow bei Jarmen	20

№	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.
956	Berger, Prediger in Daberkow bei Jarmen	40
957	Anna, Marie und Johannes Andree, Minorennen in Stettin	150
958	Wichmann, Mäckler in Stettin	100
959	Joh. Fr. Lebrenz, Kaufm. in Stettin.	200
960	Johann Springborn, Partikulier in Stettin	50
961	X. in Stettin	100
962	P. P., Zimmermeister in Stettin	200
963	Oynhausen, Sattlermeister in Stettin.	100
964	Fischer, Kaufm.'s-Wittwe in Stettin.	100
965	Timm, Amtmann in Grabow	300
966	Carl Hoffmann, Partikulier in Stettin.	1000
967	Sitas, verwittwete Ober-Prediger in Stettin	800
968	N. N., Lehrer in Stettin	20
969	N. N., Expedient in Stettin	100
970	Die milde Stiftung St. Spiritus u. St. George in Gollnow	450
971 1	Züllchau, Partikulier in Anklam	50
„ 2	Holtz, Gutspächter in Zinzow	100
„ 3	Kohberg, Bäckermeister in Anklam	150
„ 4	Stockenström, Rittergutsbesitzer in Nerenkirchen	500
„ 5	Braun, geborne Mieske, verwittwete Oberförster in Spanteckow	20
„ 6	N. N. in Anklam	100
„ 7	Gaede, Kammergerichts-Assessor in Anklam	50
„ 8	Züllchau, Partikulier in Anklam	50
„ 9	Neumeister, Apotheker in Anklam	60
„ 10	Friedericke Hansen, Dienstmädchen in Anklam	20
„ 11	v. Schwerin, Rittergutsbesitzer in Janow	1000
„ 12	v. Platen, Oberst-Lieutenant in Charlottenburg	300
„ 13	Reiche, Land- und Stadtgerichtsrath.	50
„ 14	Gaede, Kammergerichts-Assessor in Anklam	50
„ 15	Buschick, Kaufmann in Anklam	250
„ 16	Buhtz, Doctor in Anklam	100
„ 17	Ulrich, Post-Sekretair in Anklam	50
„ 18	Schröder, Musiklehrer in Anklam	20
„ 19	Holm, Syndikus in Anklam	50
„ 20	Dr. Schmidt, Bataillonsarzt in Anklam	30
„ 21	Wilhelm von Stade, Kaufmann in Anklam	500
„ 22	v. Stade, Gutsbesitzer in Mechentin.	100
„ 23	F. L. Holtz, Gutspächter in Dennin.	1000
„ 24	Keibel, Justiz-Rath in Anklam	200
„ 25	Charlotte Keibel, geborne Franz, Justiz-Räthin in Anklam	50
„ 26	Dietze, Buchhändler in Anklam	100
„ 27	Graf von Schwerin, Kammerherr, Rittergutsbesitzer in Schwerinsburg.	1500
„ 28	Louis Schultze, Destillateur in Anklam	100
„ 29	Joach. Friedr. Hertzberg, Schiffs-Kapitain in Anklam	50
„ 30	Wendt, Kammergerichts-Assessor in Anklam	130
„ 31	Sophie Louise Wendt, geborne Wendt, Wittwe in Berlin	250
„ 32	Johann Carl Christian und Alvine Friedericke Wilhelmine, Geschwister Timm, Minorennen, durch das Patrimonial-Gericht in Aurose	30
„ 33	v. Scheven, Pastor in Altwigshagen.	20
„ 34	Hellwig, Gastwirth in Anklam	50
„ 35	Heinrich Stropp, Kaufm. in Anklam.	100
„ 36	Hilgendorff, Rittergutsbesitzer in Butzow	200
„ 37	Holm, Syndikus in Anklam	50
„ 38	Stechmann, Prediger in Anklam	500
„ 39	Kempke, Gastwirth in Anklam	100
„ 40	Lemcke, Schulze in Medow	150
„ 41	Stockenström, Gutspächter in Drewelow	200
972	Jüterbock, Apotheker in Neumark	50
973	Carl Mentschel, Eigenthumsbürger in Fiddichow	20
974	Gottlieb Krüger, Eigenthumsbürger und Kaufmann in Fiddichow	20
975	Willich, Post-Expediteur in Pölitz	50
976	Wittwe Berg, Bauerhofsbesitzerin in Golchen	100
977	Kirche zu Laatzig	50
978	Engelke, Lehrer in Buchholz	50
979	Bulang, Buchhändler in Stettin	100
980a.	Riese, Conrektor in Ueckermünde	50
b.	Böhl, Kaufmann daselbst	200
981a.	B. Abel, Kaufmann in Cammin	100
b.	Steffen, Gutspächter in Zoldeckow	100
c.	C. v. Paulsdorff, Fräulein, Gutsbesitzerin in Kucklow	20
d.	Breslich, Färbereibesitzer in Cammin.	50
e.	Schneider, Land- und Stadtgerichts-Assessor in Cammin	100
982a.	Schmidt, Prediger in Martentin	100
b.	St. Georgen Chor-Kasse in Wollin.	10
c.	v. Hillersches Legat, daselbst	20
d.	H. A. Maas, Schiffs-Kapitain in Wollin	55
e.	C. G. Linde, Kaufm. in Wollin	10
f.	L. F. Stuhr, Apotheker in Wollin	100
983	F. W. Sandt, Kaufm. in Pölitz	100
984	Maß, Prediger in Retzin	50
985	Eduard Springborn, Stellmachermstr. in Stettin	100
986	Ludw. Ferd. Hahn, Commissionair in Stettin	200

Summa Titel I. 70,810.

II. Titel II.

№		Thlr.
58	Sternberg, Prediger in Wangerin	6
54	Krüger, Bauer und Gerichtsmann zu Cunow bei Wollin	5
55	Joach. Krüger, Bauer zu Cunow bei Wollin	5
56	Friedr. Hartwig, Bauer zu Cunow bei Wollin	5
57	Demmin, Bauer in Beggerow	5
58	Karow, Forst-Kassen-Rendant in Alt-Damm	5
59	Carl Menschel, Eigenthumsbürger in Fiddichow	5
60	Gottlieb Krüger, Eigenthumsbürger und Kaufmann in Fiddichow	5
61	C. v. Paulsdorff, Fräulein u. Gutsbesitzerin in Kucklow	5
62	St. Georgen Chor-Kasse in Wollin,	5
63	v. Hillersches Legat, daselbst	5

Summa Titel II. 56.

Hierzu Summa Titel I. 70,810.

70,866.

Hierzu aus der 5. Nachweisung 263,272 Thlr. 10 sgr.

Summa Summarum 334,138 Thlr. 10 sgr.

№	II. Durch eingeliefertes	Gold und Silber: Lth.	Mk.	Mrk	Lth.	16tel	Bemerkung.
363	Wilhelm Radmann, Schiffskapitain in Ueckermünde	$1\frac{15}{16}$	3	1	10	4	☞ Ueber diese Beträge ist die Festsetzung des Werths durch die Königl. Münze noch nicht erfolgt.
364	Marth, Töpfermeister in Wollin	$1\frac{13}{16}$		4	—	8	
365	Brandenburg, emeritirter Rektor in Zachan			3	—	4	
366	E. Wendt Kaufmann in Stettin	$3\frac{5}{16}$	9				
367	Müller, Medizinalrath in Stettin			3	2	4	
368	W. Henning, Kaufmann das.			1	8	5	
369	Pockrandt, Gutsbesitzer in Sagen			—	9	5	
370	Michaelis, Regierungsrath in Stargard	$\frac{7}{16}$	9	—	15	1	
371	Silber, Rentier in Stargard	$1\frac{2}{16}$	2	3	3	8	
372	Adami, Mühlenbesitzer in Succow a. J.	$\frac{7}{16}$		2	11	4	
373	Wildebrandtsches Stift in Stargard			—	11	—	
374	Moses Lewin, Banquier das.			11	4	4	
375	J. M. Abel, desgl. daselbst.			11	13	10	
376	Lesser, Doktor in Stargard			8	5	8	
377	Herrm. Wedell, Kaufmann das.	$\frac{8}{16}$	12	1	11	14	
378	v. Essmann, verw. Majorin das.			3	—	4	
379	Lövenheim, Rentier daselbst.			6	6	3	
380	Wutsdorff, Fräulein daselbst			6	1	12	
381	W. J. Wolff, Kaufmann das.			2	5	8	
382	Samuel Lewin, Banquier das.			9	2	14	

Stettin, den 7ten August 1848.

№	II. Durch eingeliefertes	Gold und Silber: Lth.	Mk.	Mrk	Lth.	16tel	Bemerkung.
383	Krause, Prediger in Stargard	$5\frac{4}{16}$	2	3	5	14	☞ Ueber diese Beträge ist die Festsetzung des Werths durch die Königl. Münze noch nicht erfolgt.
384	v. Schöning, Gutsbesitzer das.	4	9	7	5	10	
385	Hecker, geb. Schmidt, Predigerfrau das.		—	3	1	—	
386	Küsell, Kreis-Kassen-Rendant daselbst	$1\frac{8}{16}$	11	2	2	—	
387	Kuß, verwittwete Kaufmann das.		—	5	13	14	
388	S. & C. Kaufmann in Stettin	4	4	—	—	—	
389	Gustav Kühl, Conditor daselbst		—	2	8	13	
390	J. L. Partikulier, das.	$\frac{7}{16}$	10	1	11	3	
391	Eduard Springborn, Stellmachermeister das.	$6\frac{16}{16}$	3	2	11	7	
392	Kölpin, Ober-Landesgerichts-Ref. in Stettin	$4\frac{3}{16}$	6				
393	Quinius Polizei-Registrator a. D. in Stettin			1	15	11	
394	H. Wolffenberg, Kaufmann in Gollnow	$3\frac{12}{16}$	2	6	9	12	
395	C. W. Kuhk, Kaufmann in Stettin	$2\frac{8}{16}$	—	—	7	6	
396	Krause, Justizrath daselbst	—	—	19	5	12	
397	Mathias Moses, Kaufmann desgl.	—	—	13	11	4	
398	Philipp Asch, Kaufmann in Arnswalde	$6\frac{3}{16}$	—	—	14	15	
399	J. Wiesenthal, Banquier in Stettin		—	16	10	4	
400	Vormundschaft der minderjährigen Tochter des verstorbenen Telegraphen-Registrators Lethe in Stettin	$\frac{7}{16}$	12	1	—	4	

Königl. Regierungs-Haupt-Kasse.

Vermiethungen.

Zwei schön möblirte Stuben sind zu vermiethen Schuhstraße No. 141, 2 Treppe hoch.

☞ Ein Quartier, worin seit vielen Jahren ein Tapezier- und Sattler-Geschäft mit Erfolg betrieben, ist vom 1sten Oktober ab anderweitig zu vermiethen Oberwiek No. 18. ☜

Schulzenstraße No. 173 ist ein Laden nebst der zwei Treppen hoch belegenen Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen, dieselbe besteht aus 3 Stuben, Kabinet, Küche und allem Zubehör.

Frauenstraße No. 894 wird zum 1sten Oktober c. die freundliche herrschaftliche bel Etage (Sonnenseite), aus 8 größern und kleinern Zimmern nebst allem erforderlichen Zubehör bestehend, miethsfrei. Das Nähere beim Wirth.

Krautmarkt No. 1056 ist zum 1sten September eine Stube, 2 Kammern, Küche und Holzstall billig zu vermiethen.

Die auf dem Hofe des Hauses Frauenstraße No. 894 belegene Lokalität, worin bisher ein Wein-Geschäft betrieben worden, sich auch zu andern ähnlichen Geschäften eignen dürfte, bestehend aus einer gewölbten heizbaren großen Remise, einer daran stoßenden Stube und einem Keller mittlerer Größe ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. L. Primo.

Große Lastadie No. 220 ist die untere Wohnung zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist ein freundliches Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven nebst Zubehör, zu vermiethen.

In der Beutlerstraße No. 95 ist ein Laden zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 613 sind 1 auch 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 416 ist eine sehr gut eingerichtete Wohnung von einer geräumigen Stube, Kabinet und Küche, mit auch ohne Meubles, an ruhige Miether zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter und mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht, der auch gut mit Pferden umzugehen versteht, findet bei mir ein Unterkommen.

Friedrich Wegner, Heumarkt No. 29.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, kann sich melden im Laden am Bollwerk No. 1068.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Tuch-, seidene, baumwollene und leinene Kleidungsstücke werden von Flecken gereinigt, gewaschen, ausgebessert und wieder in Façon gebügelt, so daß sie den neuen ganz ähnlich sehen, billigst bei

C. F. Grün, Krautmarkt No. 1054.

Anständige junge Mädchen, welche noch Theil an meinem Schneider-Unterricht zu nehmen wünschen, erfahren das Nähere in meiner Wohnung, Breitestraße No. 357, beim Mechanikus Neubert, 1 Treppe hoch.

Louise Harms.

Am Mittwoch Vormittag ist auf dem Wege von der Schulzenstraße über den Zimmerplatz nach der Silberwiese eine kleine Ledermappe von schmaler länglicher Form, einige geschäftliche Notizen enthaltend, verloren worden. — Man bittet den Finder um gefällige Abgabe Schulzenstraße No. 338, 1 Treppe hoch, im Comptoir.